

SPRACHLABOR



DIE „GEGENFINANZIERUNG“ ist zwar ein noch junges Wort (den Fachleuten zufolge seit Anfang der 90er-Jahre im Gebrauch), in der Sache aber ein bewährtes Element solider Haushaltsführung.

ALS JONATHAN LITTELS Roman „Die Wohlgesinnten“ erschien, gab es einen kleinen Wirbel um die Frage, ob Denis Scheck das Buch „nichts weniger“ oder „nicht weniger als ein Meisterwerk“ genannt habe.

ÜBER DEN CDU-MANN Michael Grosse-Bromer hieß es, dass er aus Niedersachsen komme, „weshalb die Mimik nicht umstandslos mit seinen Worten in Einklang zu bringen ist“.

Abonnement: sz.de/abo Die Süddeutsche Zeitung wird als gedruckte Zeitung auf Papier und online auf der Nachrichtenseite sz.de und in den Apps für Tablet und Smartphone vertrieben.

Monatsbezugspreise inkl. Umsatzsteuer: Zeitung bei Zustellung frei Haus: in Bayern 59,90 Euro, außerhalb Bayerns 62,90 Euro, für Studierende 30,90 Euro (nach Vorlage einer Bescheinigung).

SUEDEDEUTSCHE ZEITUNG (USPS No. 0541550) is published daily except Sunday and holidays by Sueddeutsche Zeitung GmbH.

STEUERN

Huch, plötzlich zu viel Geld!

„Merkels Obergrenze“ vom 13./14. Mai, „Mehr Steuereinnahmen als je zuvor“ und „Runter – bloß wie?“ vom 12. Mai sowie der „Nimmersatte Staat“ vom 9. Mai:

Armutsbekämpfung angehen

Es ist schön, dass Kanzlerin Angela Merkel jetzt also doch das Wort „Obergrenze“ zu kennen scheint, wenn auch in einem rein pekuniären Zusammenhang.

Schwarze Null ja, keine exzessiven Steuererhöhungen von mir aus auch, aber Investitionen, klar konturierte Investitionen, die braucht es jetzt dringender denn je.

Bezahlbaren Wohnraum schaffen

Steuersenkungen sind für viele Menschen eher sinnlos, da sie keine Steuern bezahlen oder eine nur geringe Ersparnis haben.

Der Staat soll sein Geld investieren in die Menschen und natürlich auch in die Infrastruktur, was zu guter Letzt der gesamten Volkswirtschaft zugutekommt.

Dies alles bedeutet mehr Wohlstand für alle. Die Ersparnis von 200 bis 500 Euro jährlich ist doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein und führt zu keiner größeren Gerechtigkeit.

Burckhard Schirmer, Petershausen

Negativsteuer einführen

Steuersenkungen bei guten Steuereinnahmen – ein verlockender Gedanke. Cerstin Gammelin übersieht in ihrem Kommentar „Runter – bloß wie?“ aus meiner Sicht aber drei Fakten:

1. Die Bundesregierung hat eigentlich keine „Schwarze Null“ in ihrem Haushalt. Sie hat Schulden bei den Rentnern, spricht der Rentenkasse. Im Jahr 2015 war der Bundeszuschuss für die „Versicherungsfremden Leistungen“ um 18,9 Milliarden Euro zu niedrig.

2. Sozialabgaben sind keine Gebühren und keine Steuern. Es sind Beiträge in die Versicherungen, die einen totalen sozia-

WAS TUN MIT ÜBERSCHÜSSIGEN STEUER-MILIARDEN – EIN PAAR VORSCHLÄGE:



SZ-ZEICHNUNG: DENIS METZ

len und finanziellen Absturz bei Krankheit, Arbeitslosigkeit usw. versichern sollen. Es ist ein nicht auszurottender Fehlgedanke, Steuern und Sozialbeiträge in einen Topf zu werfen.

3. Es gäbe schon Möglichkeiten, im Steuersystem die Benachteiligten an einer Entlastung zu beteiligen. Erstens eine „Negativsteuer“. Da erhalten die Bürger, deren Einkommen so gering ist, dass sie von der bisherigen Steuertabelle erfasst werden, eine Steuererstattung, wie wenn sie zu viel Steuern bezahlt hätten.

Steuergeschenke verbieten sich Populisten outen sich, indem sie in Wahlkampfzeiten trotz hoher Schuldenberge Steuersenkungen versprechen.

Diethard Linck, München

Angela Merkels Regierungsantritt 2005 waren es „nur“ 1500. Wenn jetzt die vorhergesagten jährlich überschüssigen elf Milliarden Euro zur Schuldentilgung verwendet werden sollten, so ist dieses nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Dass überhaupt dieser kleine Überschuss anfällt, hat die jetzige Regierung der Schröderischen Agenda 2010, der Münterferingschen Rentenreform und der Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank zu verdanken, sowie dem durch die kriselnden Mittelmeerländer stark geschwächten Euro.

Wolfgang Mausch, Herrieden

Vor großen Herausforderungen

Marc Beise hat in seinem Kommentar „Der nimmersatte Staat“ hoffentlich recht damit, dass der Staat, nämlich Bund, Länder und Gemeinden, in Zukunft wahrscheinlich mehr Geld zur Verfügung haben werden.

Zwischen der Ostsee, dem Erzgebirge sowie im äußersten Südosten Bayerns ist die Regenwahrscheinlichkeit anfangs noch erhöht.

Aussichten Zwischen der Ostsee, dem Erzgebirge sowie im äußersten Südosten Bayerns ist die Regenwahrscheinlichkeit anfangs noch erhöht.

derung, „der Spitzensteuersatz müsste viel später als heute einsetzen“, nicht zustimmen.

Der Staat – und das sind wir alle – braucht nämlich das zusätzliche Geld, das die Steuerschätzer prognostizieren, und zwar unter anderem für eine deutliche Verbesserung der Infrastruktur.

Trotz dieser sicher auf uns zukommenden zusätzlichen Ausgaben fordert Beise, einerseits die Steuern zu senken und andererseits „auf die Selbstfinanzierungskraft einer ... umfassenden Reform (mit Streichung gewisser Privilegien) zu vertrauen, die Wirtschaftskraft freisetzt und dadurch mehr Steuereinnahmen generiert“.

Acht Jahre Ronald Reagan und acht Jahre George W. Bush, die diese These auch vertreten haben, haben keine „Steuereinnahmen generiert“, sondern die Schulden der USA vermehrt.

Dietram Hoffmann, Überlingen

Staatsquote zurückfahren

Keine der Parteien ist willens, die Staatsquote zurückzuführen, alle bauen ihre Komfortzone weiter aus. Wenn sie wenigstens mit unserem Geld Schulen sanieren würden, den Unterricht zeitgemäß gestalten würden, auch Musik und Sport wieder wirklich anbieten würden, armen alten Menschen einen würdigen Lebensabend ermöglichen würden, hätte ich Verständnis dafür.

Jürgen Dorn, Pullach

KORREKTUREN



» In „Kramp-Karrenbauer gewählt“ vom 18. Mai auf Seite 6 hieß es, die Opposition aus Linkspartei und PDS im saarländischen Landtag habe zehn Stimmen.

» In „Bleibt alles anders“ vom 18. Mai auf Seite 8 ist fälschlicherweise vom „badschen Baiersbronn“ die Rede. Die Gemeinde gehört aber zum württembergischen Teil des Bundeslandes.

SZ-WERKSTATT



Im Herzen der Wochenendausgabe, in der Mitte der Gesellschaft, an der Stelle der Zeitung also, an der jedes weitere Blättern wieder weiter nach außen führen würde, dort liegt jede Woche die SZ für Kinder.

Ich selbst habe sieben Kinder, drei bis 17 Jahre alt. Natürlich müssen die oft probieren, Ideen einbringen, mäkeln. Vor allem aber notiere ich mir Fragen: Wo im Lagerfeuer ist die perfekte Stelle für meine Marshmallows?

Anfang des Jahres haben wir die SZ für Kinder neu gestaltet. Unsere Überzeugung: Wenn das Rundherum bunt und leicht ist, mit Cartoons und Witzen, Teekesselchen und Schimpfwortbilderrätseln, dürfen dazwischen auch schwierigere Themen vorkommen; über den neuen französischen Präsidenten etwa, die Magie des Versteckspiels oder die Ganoven-Software „Wanna Cry“.

Der Laborcharakter steckt aber auch tief im Team: Alle hier sind Eltern, alle arbeiten Teilzeit, permanent kommt Neues. Aus dem Team entstehen Familien-themen für die Zeitung, Texte für die Kinderseite – und, ganz neu, das Doppelmagazin Süddeutsche Zeitung Familie am Kiosk.

GEORG CADEGGIANINI



Georg Cadegianini, 40, wusste nach der Deutschen Journalistenschule nicht so recht, wohin – und zog mit vier Kindern erst mal nach Tel Aviv.

FOTO: STEPHANIE FÜSSENICH

Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion.

Außerdem behalten wir uns vor, Leserbriefe auch in der digitalen Ausgabe der Süddeutschen Zeitung und bei Süddeutsche.de zu veröffentlichen. Bitte geben Sie immer Ihren Namen, Ihre Adresse und – für Rückfragen – auch Ihre Telefonnummer an.

Fax: 089/2183-8530 forum@sueddeutsche.de

DAS WETTER

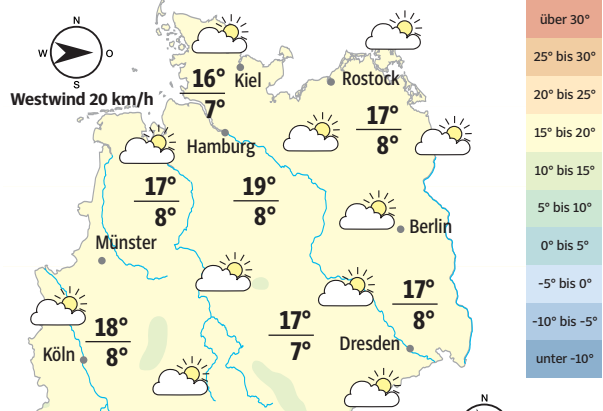


Table with weather forecasts for Sunday, Monday, and Tuesday across Germany, listing cities and their respective weather conditions and temperatures.

Table for Sonne und Mond (Sun and Moon) with columns for date and time, and rows for sunrise and sunset times.

Table for Wetterhistorie München (Weather history Munich) showing maximum and minimum temperatures for 2012 and 2005.

Überwiegend freundlicher, aber kühler

Ein Hochdruckgebiet sorgt in weiten Teilen West- und Mitteleuropas für einen meist freundlichen Tag mit einer relativ geringen Schauer- oder Gewitterneigung.

Aussichten Zwischen der Ostsee, dem Erzgebirge sowie im äußersten Südosten Bayerns ist die Regenwahrscheinlichkeit anfangs noch erhöht.

Wetterlage Ein Hochdruckgebiet sorgt in weiten Teilen West- und Mitteleuropas für einen meist freundlichen Tag mit einer relativ geringen Schauer- oder Gewitterneigung.

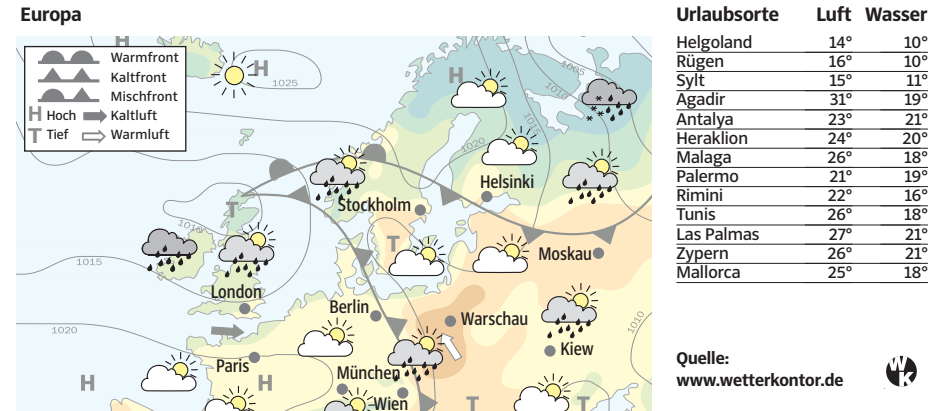


Table for Nordamerika (North America) showing weather forecasts for various cities like Vancouver, Toronto, Chicago, New York, Los Angeles, Houston, Miami, Havana.

Table for Asien (Asia) showing weather forecasts for various cities like Peking, Shanghai, Tokio, Chengdu, Hanoi, Hongkong, Singapur, Bangkok, Manila.

Table for Weltwetter (World Weather) showing weather forecasts for various global locations like Abu Dhabi, Bangkok, Bogota, Boston, Buenos Aires, Chicago, Darwin, Delhi, Denver, Las Palmas, Zypern, Mallorca, etc.

Advertisement for Lufthansa featuring a child looking at a tablet. Text includes 'Betreff: Qhfiuhwf<iefhf.', 'Fliegen. Weitergedacht mit den digitalen Services unterwegs verbunden', and 'Nonstop you' logo.